



dpa/Sven Hoppe/dpa

Gold notiert so niedrig wie seit einem Jahr nicht mehr - dabei sprechen weiter einige Gründe für das Edelmetall.

[Edelmetall so billig wie seit einem Jahr nicht mehr](#)

Gold spürt Gegenwind von der Zinsfront - das bringt Chancen für den Einstieg

31.03.2021 - Finanzen100

Steigende Anleiherenditen haben dem Goldpreis zugesetzt. Obwohl für die Fed eine geldpolitische Wende auf absehbare Zeit überhaupt nicht in Frage kommt, bleibt das Zinsumfeld herausfordernd. Allerdings könnte eine steigende Inflation dem Edelmetall in die Karten spielen.

Von FOCUS-Online-Experte Carlo Alberto De Casa

Während die Preise für Industriemetalle in den vergangenen Monaten deutlich zugelegt haben und Silber sich in einem stabilen Seitwärtstrend befindet, kam der Goldpreis in diesem Jahr kräftig unter Druck. Kostete die Feinunze Anfang Januar noch mehr als 1.950 US-Dollar fiel der Preis

zuletzt kurz unter 1.700 US-Dollar und damit auf den niedrigsten Stand seit mehr als einem Jahr.

Goldpreis (Spot)



1T

Auf den ersten Blick mag die relative Schwäche von Gold überraschen. Immerhin ist die Coronakrise noch längst nicht überstanden und die riesigen Haushaltsdefizite verbunden mit rasant steigenden staatlichen Schuldenbergen sind eigentlich ein perfektes Umfeld für eine Krisenwährung wie Gold.

Allerdings hat sich ein entscheidender Punkt geändert. Denn an den Kapitalmärkten sind die Renditen für Anleihen in den zurückliegenden Monaten deutlich angezogen. Warfen 10-jährige US-Staatsanleihen zu Jahresbeginn lediglich eine Rendite von rund 0,9 Prozent pro Jahr ab, erhalten Investoren auf solche Bonds mittlerweile 1,7 Prozent – also fast das Doppelte.

Gold-ETFs: Investoren ziehen Mittel ab

Das Zinsniveau ist ein entscheidendes Kriterium für die Attraktivität von Gold. Steigen die Zinsen nehmen die Opportunitätskosten für das Halten des Edelmetalls zu. Die Investorennachfrage nimmt dann für gewöhnlich ab. Diesen Zusammenhang belegen auch aktuelle Daten des Goldminenverbandes World Gold Council: Während also die Zinsen stiegen, nahmen die Mittelabflüsse aus physischen hinterlegten Gold-ETFs seit Jahresanfang um rund 155 Tonnen auf knapp 3.600 Tonnen ab

(Stand: 22. März 2021). Das zeigt: Im Augenblick ist die Zinssensitivität von Gold ausgesprochen hoch. Wie es mit dem Goldpreis weiter geht, dürfte deshalb auch entscheidend von den weiteren Entwicklungen an der Zinsfront abhängen.

Dass sich die Zinsen in den USA zuletzt so vehement nach oben orientierten, liegt vor allem an der zunehmenden Hoffnung auf eine rasche und signifikante Konjunkturerholung infolge der raschen Impfstofffortschritte. Das wiederum hat an den Anleihemärkten die Erwartungen geschürt, dass die US-Notenbank Fed eher als gedacht eine Wende bei der Geldpolitik einläuten könnte, indem sie zunächst das Anleihekaufprogramm zurückfährt und im Anschluss die Leitzinsen erhöht. Doch ist eine Normalisierung der Geldpolitik tatsächlich schon in Sicht?

Fed will sich Zeit lassen, aber...

Interessante Erkenntnisse brachte die jüngste Sitzung des Offenmarktausschusses der Fed Mitte März. Zwar ist die Notenbank im Hinblick auf die US-Wirtschaft deutlich optimistischer geworden. Gleichwohl unterstrich Fed-Chef Jerome Powell auf der anschließenden Pressekonferenz, dass man sich bei der Geldpolitik nicht an Prognosen orientieren wolle, sondern an der tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklung. Insgesamt sei man noch weit von den Zielvorgaben entfernt. Man werde es den Märkten rechtzeitig signalisieren, wann die Fed den Zeitpunkt für gekommen sehe, eine Normalisierung der Geldpolitik einzuläuten. Zudem betonte Powell mit Blick auf den Renditeanstieg, dass die Fed weiterhin darauf achten werden, dass die finanziellen Bedingungen ausreichend locker bleiben, um die wirtschaftliche Erholung nicht zu gefährden.

Es sieht also danach aus, dass die Fed wohl das ganze Jahr 2021 im Billiggeld-Modus bleiben wird. Die ebenfalls nach der Fed-Sitzung veröffentlichten Projektionen des Führungspersonals bestätigen diese Einschätzung. Demnach erwartet eine Mehrheit ein Tapering, also eine Reduzierung der Anleihekäufe, nicht vor Sommer 2022 und einen ersten Zinsschritt nicht vor 2023. Dennoch ist es sehr gut möglich, dass die Anleiherenditen aufgrund des zunehmenden Konjunkturoptimismus und den steigenden Inflationserwartungen noch weiter zulegen. In diesem Fall könnte der Goldpreis erneut unter Druck geraten.

Auf der anderen Seite könnten gerade von einer anziehenden Inflation stützende Nachfrageeffekte ausgehen. Zum einen, weil in einem Szenario, in dem die Inflation stärker steigt als die Nominalzinsen die Realzinsen sinken – und das spräche für Gold. Zum anderen, weil Gold in Zeiten zunehmender Inflationserwartungen traditionell mehr Gewicht bei der Asset Allokation eingeräumt wird.

Gold-Rücksetzer zum Einstieg nutzen

Eine nachhaltige Rallye oder gar neue Höchststände sind bei Gold im derzeitigen Umfeld eher nicht zu erwarten. Dennoch bietet das Edelmetall Chancen. Vor allem Preise um oder unter 1.700 US-Dollar könnten zum Einstieg genutzt werden. An dieser Marke scheint bei Gold– wie die jüngere Vergangenheit gezeigt hat – derzeit eine „Preisuntergrenze“ zu verlaufen.